



favia

fondation de prévoyance en faveur des membres de l'ordre des avocats de Genève et de leur personnel

**Favia, Vorsorgestiftung
der Genfer Anwaltskammer
und ihrer Mitarbeiter**

INFO FAVIA 2011

NR. 2

JAHRESBERICHT 2010

Aktivitäten von Favia und Aktuelles zum Thema Vorsorge

Im vergangenen Jahr hat der Stiftungsrat seine Arbeit zur Weiterentwicklung von Favia fortgeführt. Sein einziges Ziel ist es dabei, allen Mitgliedern eine Struktur und Leistungen zu bieten, die ihre Bedürfnisse erfüllen.

Die Prinzipien der Good Governance bildeten die Grundlage für sämtliche Entscheidungen, die eine tief greifende Reorganisation der Stiftung nach sich zogen und diese noch professioneller und leistungsfähiger machen. Die sich daraus ergebende Struktur präsentiert sich zurzeit wie folgt:



Die wichtigsten umgesetzten Veränderungen sind folgende:

- UBS wurde anstelle von Lombard Odier ein Mandat als Depotbank sämtlicher Titel erteilt, die von den drei Vermögensverwaltern zu Händen der Stiftung verwaltet werden. Diese Veränderung ermöglicht nicht nur substanzielle Kosteneinsparungen, sondern bietet darüber hinaus eine bessere Governance der Vermögensverwaltung.

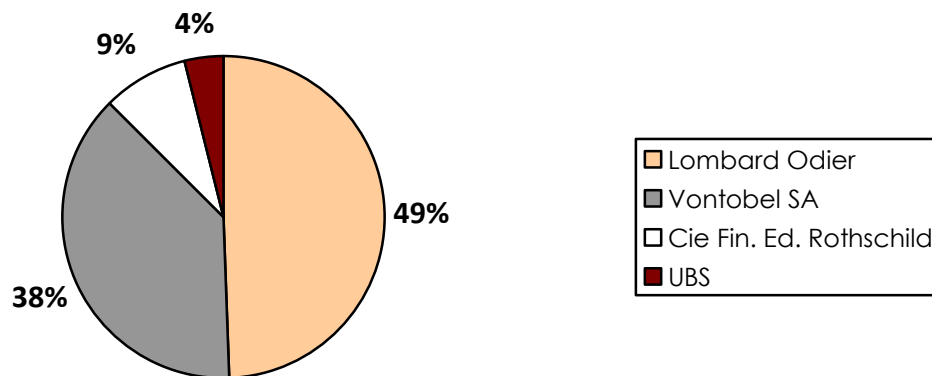
Die klare Trennung der Funktionen Depotbank und Vermögensverwaltung gewährleistet eine vollumfängliche Transparenz. UBS bietet der Stiftung fortan einen unabhängigen Blick auf die von den Vermögensverwaltern ausgeführten Transaktionen sowie die damit erzielten Ergebnisse. Die Stiftung profitiert von den Empfehlungen eines bedeutenden Akteurs im Bereich der Verwaltung beruflicher Vorsorgefonds in der Schweiz und somit die Empfehlungen unserer Vermögensverwalter ergänzt. UBS hat unsere

strategische Allokation analysiert und uns bestätigt, dass sie gut fundiert ist und unserer Risikotoleranz sowie den von uns festgelegten Zielen entspricht.

Last but not least werden wir künftig die von unseren Vermögensverwaltern erbrachte Performance mit jener der anderen Kunden von UBS vergleichen können. In ihrer Funktion als Depotbank konsolidiert die UBS die Wertentwicklungen aller ihrer Kunden und ermöglicht damit wertvolle Rückschlüsse auf die erzielten Resultate.

Aus verschiedenen Gründen, die Favia nicht beeinflussen konnte, hat der Wechsel der Depotbank einige Zeit gedauert, sodass die neue Konstellation ihre Wirkung erst seit Anfang Juni 2011 vollumfänglich entfaltet.

- Die Entscheidung, die Vermögensverwaltung drei verschiedenen Gesellschaften anzuvertrauen, wurde bereits im vergangenen Jahr gefällt. Das verwaltete Gesamtvermögen war damit per 31. Dezember 2010 wie folgt aufgeteilt:



Die der UBS anvertrauten Vermögenswerte (vgl. auch vorstehende Abbildung) entsprechen den liquiden Mitteln der Stiftung.

- Des Weiteren haben wir der Gesellschaft HB Premium und insbesondere Herrn Rémy Baddour ein Mandat erteilt, um die Stiftung zu entwickeln. Unsere Wahl fiel fast selbstverständlich auf diese Gesellschaft, deren Gründer aufgrund ihrer juristischen Ausbildung eine besondere Sensibilität für die Bedürfnisse der verschiedenen Kanzleien und ihrer Mitglieder aufweisen.

HB Premium arbeitet perfekt mit unserer administrativen Verwaltungsgesellschaft Actuaire & Associés SA sowie unseren Vorsorgeexperten zusammen.

Wir sind überzeugt, dass Favia dank dieser Zusammenarbeit künftig noch substanziellere Fortschritte erzielen wird. In einer Zeit, in der sich zahlreiche Kanzleien reorganisieren, stellen die gepoolten Kompetenzen unserer Partner einen bedeutenden Vorteil dar.

Die Vorsorge ist reich an aktuellen Entwicklungen und widerspricht damit etwas dem Bild der «Langfristigkeit», mit dem sie üblicherweise assoziiert wird. Das Jahr 2011 wird dementsprechend von verschiedenen gesetzlichen Anpassungen geprägt sein. Neue Verordnungen (BVV 1 und BVV 2), welche die Erhöhung der Transparenz und

die Verstärkung der Loyalität in der Vermögensverwaltung bezwecken, sind uns für diesen Sommer versprochen. Die von Favia umgesetzten Massnahmen erfüllen im Prinzip bereits jetzt die künftigen Vorschriften zu diesem Thema.

Stiftungsorgane

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Stiftung. Er besteht aus acht Mitgliedern (vier Arbeitgebervertreter und vier Mitglieder, die von den Versicherten bzw. dem Jeune Barreau gewählt werden).

Arbeitgebervertreter <i>von der Anwaltskammer ernannt</i>	Arbeitnehmervertreter <i>vom Jeune Barreau oder vom administrativen Personal ernannt</i>
RA Luc Hafner (Präsident)	RA Sayeh Hunziker (Jeune Barreau)
RA Afshin Salamian	Jérôme Papinot (administratives Personal)
RA Pietro Sansonetti	RA Françoise Markarian (Jeune Barreau)
RA Anne Troillet-Maxwell	vakant (administratives Personal)

Verwaltung: Actuaire & Associés SA, Genf

Patric Spahr (022 879 78 17)

Ulda Francioso (022 879 78 14)

Global Custodian:

UBS SA, Genf und Zürich

Vermögensverwaltung:

Lombard Odier Darier Hentsch & Cie, Genf

Bank Vontobel AG, Zürich

La Compagnie Benjamin de Rothschild, Genf

Experten für die berufliche Vorsorge: Actuaire & Associés SA, Genf

Pierre-Alain Ferréol – Vincent Duc

Kontrollstelle: Ernst & Young SA, Genf

2011 werden wir mit RA Françoise Markarian, Rechtsanwältin in der Kanzlei Lachenal & Le Fort, ein neues Mitglied im Stiftungsrat begrüßen. RA Markarian, Spezialistin in Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, ergänzt den bestehenden Stiftungsrat. Die Vertretung der Versicherten des administrativen Personals verzeichnet leider weiterhin eine Vakanz. Die Vorsorge ist für viele Versicherte ein wichtiger Teil ihres Vermögens. Es ist daher bedauernd, dass ihre Vertretung zurzeit nur teilweise wahrgenommen wird. Die Mitwirkung in einem Stiftungsrat ist sehr bereichernd und bietet neue Erfahrungen. Die erforderliche Ausbildung wird durch von der Stiftung finanzierte Ad-hoc-Kurse gewährleistet. Die einzigen Bedingungen sind folglich ein grosses Interesse an der Vorsorge, gesunder Menschenverstand und eine Anstellung bei einer der Favia angehörenden Anwaltskanzlei. Interessierte Mitarbeiter des

administrativen Personals können ihre Bewerbung einreichen, indem sie dem Präsidenten des Stiftungsrats oder der Verwaltungsgesellschaft eine einfache schriftliche Absichtserklärung zustellen. Beide Instanzen werden für detaillierte Informationen vollumfänglich zu ihrer Verfügung stehen.

Die wichtigsten Kennzahlen

	31.12.2010 (Mio. CHF)	31.12.2009 (Mio. CHF)
Deckungsgrad	93,9%	93,2%
Bilanzsumme	137,70	126,39
Liquide Mittel und Geldmarktanlagen	11,68	42,76
Anleihen	52,21	27,60
Aktien	40,35	19,91
Immobilien	8,30	5,33
Alternative Anlagen	24,79	29,85
Verschiedenes	0,20	0,61
Aktive Rechnungsabgrenzung	0,17	0,33
Kapital der aktiven Versicherten	111,26	105,32
Kapital der Rentner	26,80	25,82
Technische Rückstellungen	3,21	2,38
Wertschwankungsreserven(*)	0,00	0,00
Wertschwankungsreserven in % der Anlagen	0,0%	0,0%
Zielgrösse der Wertschwankungsreserven	20,0%	20,0%
Fehlbetrag	-8,68	-9,06
Nettoertrag Anlagen	2,73	10,07
Anzahl aktiver Versicherter	680	679
Anzahl Rentenbezüger	61	54

(*) Gemäss den Rechnungslegungsnormen (FER26) können die freien Mittel nicht erhöht werden, solange die Zielgrösse der Wertschwankungsreserven nicht erreicht ist.

Kommentar zur Jahresrechnung

Das Börsenjahr war schwierig, aber letztlich positiv. Die Bilanzsumme der Stiftung stieg um über CHF 11 Millionen auf CHF 137,7 Millionen, was erfreulich ist. Das Vermögen der aktiven Versicherten stieg um CHF 6 Millionen auf über CHF 111 Millionen. Das Kapital der Rentner belief sich auf CHF 27 Millionen (+ CHF 1 Million), zuzüglich der technischen Rückstellungen (CHF 3 Millionen). Letztere setzt sich hauptsächlich aus der Langlebigkeitsreserve zusammen und bezweckt die Finanzierung der Folgen, die sich aus der höheren Lebenserwartung der Rentenbezüger ergeben. Das Kapital der Rentner (einschliesslich der Langlebigkeitsreserve) entspricht 21% der Gesamtverbindlichkeiten der Stiftung. Das Verhältnis zwischen dem Kapital der aktiven Versicherten und jenem der Rentner bleibt damit sehr vorteilhaft.

Die Beiträge blieben mit CHF 10,83 Millionen (CHF 10,73 Millionen im Jahr 2009) konstant. Dagegen nahmen die freiwilligen Einkäufe der Versicherten deutlich von CHF 2,79 Millionen auf CHF 5,35 Millionen (+92%) zu.

Die als Renten ausbezahlten Leistungen beliefen sich 2010 auf CHF 2,37 Millionen, ggü. CHF 1,86 Millionen im Vorjahr, was einen Anstieg von 27% ergibt. Derweil gingen die Kapitalleistungen (die von Jahr zu Jahr sehr variieren) stark zurück: Sie betragen «lediglich» CHF 1,96 Millionen, ggü. CHF 5,20 Millionen im Jahr 2009 (-62%).

Wir stellen fest, dass die an unseren Versicherer (Axa-Winterthur) entrichteten Prämien bei gleich bleibendem Leistungsumfang um CHF 865'000 (-37%) abnahmen. Dies ist den Neuverhandlungen zu verdanken, welche die Stiftung im Laufe des Jahres 2009 geführt hat.

Hinsichtlich des Anlageertrags konnte sich das Jahr 2010 leider nicht mit dem Vorjahr messen: Die Nettoerträge beliefen sich auf CHF 2,73 Millionen, nachdem es 2009 noch CHF 10,07 Millionen gewesen waren. Dank umsichtiger Währungsabsicherungen litt die Stiftung nicht allzu stark unter dem Wertzerfall des Euro und des US-Dollar. Den Hauptbeitrag zum Anlageertrag leisteten Anleihen (CHF 1,20 Millionen), Immobilien (CHF 0,74 Millionen) und alternative Anlagen (CHF 0,37 Millionen), während Aktien gerade einmal CHF 0,36 Millionen beisteuerten.

Der Deckungsgrad verzeichnete nur einen geringen Anstieg (von 93,2% auf 93,9%). Indes rufen wir in Erinnerung, dass der Stiftungsrat den Grossteil der Sanierungsmassnahmen, darunter auch den Sanierungsbeitrag, aufgehoben und sich dazu entschieden hat, die Vermögenswerte der Versicherten 2010 mit 1% zu verzinsen. Diese Entscheidungen bezwecken eine verlängerte Dauer der Sanierung der Stiftung, um eine zu starke Belastung der zurzeit aktiven Versicherten zu vermeiden. Der Deckungsgrad hätte indessen über 95% betragen, wenn die ursprünglichen Sanierungsmassnahmen beibehalten worden wären. Wir erinnern daran, dass jeder Versicherte, der in Rente geht, und jeder Mitarbeiter, der seine Arbeitsstelle wechselt, vollumfänglich von der ihm zustehenden Leistung profitiert.

Der Bestand der Aktivmitglieder blieb bemerkenswert konstant (680, ggü. 679 im Jahr 2009), während bei den Rentnern sieben Neuzugänge (45 per Ende 2010, ggü. 38 im Vorjahr) verzeichnet wurden, was einem Anstieg von 18% entspricht.

Die statistische Basis, auf denen die Kapitale der Rentner beruhen, ist mit der Publikation neuer technischer Basisdaten, die auf aktuelleren Bevölkerungszahlen basieren, obsolet geworden. Der Stiftungsrat wird eine seiner nächsten Sitzungen zur Übernahme dieser aktuelleren Basisdaten nutzen, die eine nicht unbedeutende Zunahme der Lebenserwartung prognostizieren.

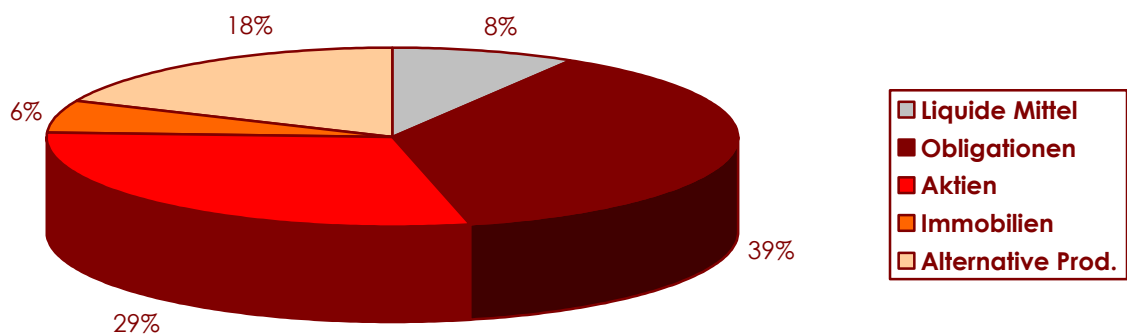
Kommentare zur Portfolioverwaltung

2010 unterschied sich von 2009 in mehrfacher Hinsicht: 2009 setzten die Märkte, nachdem sie Ende Februar eine deutliche Korrektur abgeschlossen hatten, zu einer Erholung an, die sich bis Ende Jahr praktisch kontinuierlich fortsetzte. 2010 wird dagegen als bemerkenswert unstetes Jahr in Erinnerung bleiben, wurden die Finanzmärkte doch durch verschiedenste Themen in der einen oder anderen Weise beeinflusst. Die Staatsverschuldungskrise in Europa war das prägende Element des Jahres 2010. Sie erklärt sowohl die enttäuschende Performance der Aktienmärkte in der Eurozone als auch die beobachteten ausgeprägten Trends der Hauptwährungen. 2010 war von einer starken Abwertung des Euro und des US-Dollar sowie – wenn auch in geringerem Ausmass – von einer deutlichen Aufwertung der Zufluchtwährungen im Allgemeinen und des Schweizer Francs im Besonderen geprägt.

Diese Aufwertung akzentuierte die Underperformance der ausländischen Aktienmärkte der schweizerischen Vorsorgestiftungen.

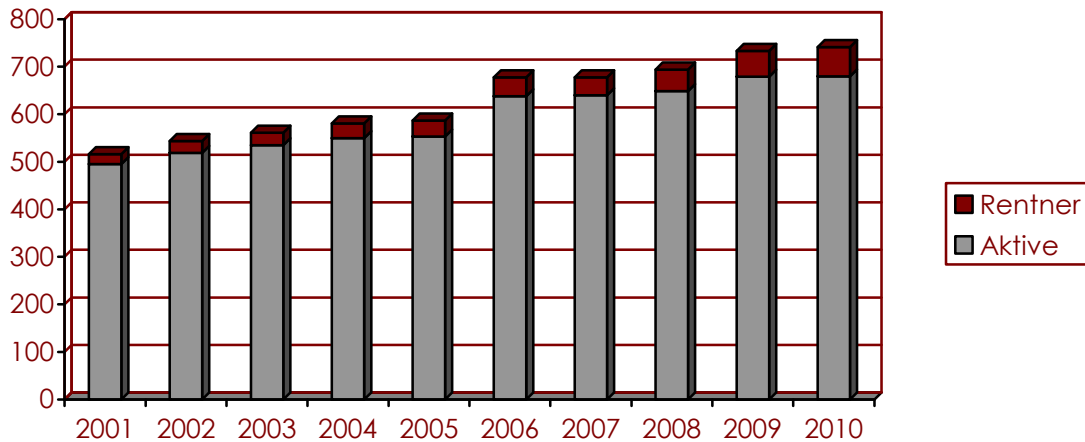
Vor diesem Hintergrund belief sich der von den Vermögensverwaltern der Stiftung erzielte konsolidierte Wertzuwachs auf insgesamt +2,0%.

Die Anlagen waren per 31. Dezember 2010 wie folgt strukturiert:



Die Allokation der Anlagen veränderte sich im Vergleich zu 2009 merklich. Insbesondere die liquiden Mittel fielen von 33,83% auf 8,48%. Diese besondere Entwicklung ergab sich aus der Entscheidung, das verwaltete Vermögen auf mehrere Vermögensverwalter aufzuteilen. Zurzeit entspricht die Platzierung der Anlagen der vom Stiftungsrat definierten strategischen Allokation.

Versichertenbestand



Der Versichertenbestand der Favia blieb stabil. Die Anzahl der aktiven Versicherten verharrte bei 680. Die Zahl der Leistungsbezüger nahm um sieben Neurentner zu – angesichts des Bestands von 61 ein relativ bedeutender Anstieg. Auch bei den Kanzleien war die Stabilität bemerkenswert, zählte Favia doch wie schon 2009 weiterhin 131 angeschlossene Kanzleien. Indessen sah sich die Stiftung mit fünf Abgängen konfrontiert, die durch fünf Neuzugänge kompensiert wurden (wir erinnern daran, dass der Fehlbetrag, bei einem Austritt eines unabhängigen Mitglieds oder einer Kanzlei die ihre Lohnbezüger versichert, der effektiv ausbezahlten Austrittsleistung belastet wird, wie dies gemäss Reglement für Teilliquidation vorgesehen ist).

Fazit

Die seit über einem Jahr umgesetzten Massnahmen ermöglichen eine höhere Transparenz und eine bessere Governance. Sie bringen die Stiftung darüber hinaus in eine ideale Ausgangslage, um den künftigen Herausforderungen begegnen zu können. Obschon 2010 kein aussergewöhnliches Börsenjahr war, beschloss der Stiftungsrat, die einschränkenden Sanierungsmassnahmen zu beenden. Der Zukunft blicken wir mit Zuversicht entgegen. Die Wiederaufnahme der Verzinsung der Guthaben unserer aktiven Versicherten ist Ausdruck des Willens des Stiftungsrats, allen angeschlossenen Anwaltskanzleien ein leistungsfähiges Vorsorgesystem zu bieten.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, dass Sie uns als Favia-Versicherter entgegenbringen, und grüssen Sie freundlichst.

Der Stiftungsrat

RA Luc Hafner

RA Pietro Sansonetti